

Mitt. dtsh. malakozool. Ges.	110	61 – 66	Frankfurt a. M., April 2024
------------------------------	-----	---------	-----------------------------

Zusammenfassungen der Tagungsbeiträge anlässlich der 62. Frühjahrstagung der DMG vom 26. bis 29. Mai 2023 in Hattersheim am Main

zusammengestellt von HASKO F. NESEMANN & VOLLRATH WIESE

Auf den Spuren von RUDOLPH AMANDUS PHILIPPI auf Sizilien – Der Westen 2022

ROLF ANGERSBACH, ANGELIKA WINK & JOACHIM WINK¹

¹ Helmholtz Zentrum für Infektionsforschung, Inhoffenstraße 7, 38124 Braunschweig, joachimwink@outlook.de

RUDOLPH AMANDUS PHILIPPI (1808-1904) war ein bedeutender Malakologe des 18. Jahrhunderts. Er hat 2.528 Arten, 40 Gattungen und drei Familien von Weichtieren aus der ganzen Welt beschrieben. Er reiste zweimal nach Italien und untersuchte die Weichtiere von Sizilien. Er ist Autor der „Enumeratio molluscorum Siciliae“. Im Frühjahr 2022 führten einige Mitglieder der Landesarbeitsgruppe hessischer Malakologen die zweite Exkursion auf den Spuren von PHILIPPI im Westen Siziliens durch. Die Schwerpunkte lagen dieses Mal in den Regionen um Castellamara/Palermo im Norden und Castellvetrano/Caltabellotta im Süden. In diesem Bereich ist besonders die Vielfalt der *Murella*- (= *Marmorana*-)Arten bemerkenswert. Neben den Mollusken konnten hier die berühmten archäologischen Stätten von Segesta und Selinunt besichtigt und natürlich auch besammelt werden.

Was ist *Canariella hispidula* – eine polymorphe Art oder mehr?

KLAUS GROH¹ & MARCO T. NEIBER²

¹ Hinterbergstraße 15, D-67098 Bad Dürkheim, klaus.groh@conchbooks.de

² Abteilung Biodiversität der Tiere, Fachbereich Biologie, Universität Hamburg, Martin-Luther-King-Platz 3, D-20146 Hamburg, marco-thomas.neiber@uni-hamburg.de

Die Taxa der auf den kanarischen Inseln mit mehr als 20 Arten vertretenen endemischen Gattung *Canariella* HESSE 1918 sind teils nur ungenügend bekannt. Von der größten Insel des kanarischen Archipels, Teneriffa, werden aktuell bei MolluscaBase (www.molluscabase.org) lediglich fünf Arten der Gattung als solche anerkannt. Zahlreiche weitere beschriebene Taxa von Teneriffa, welchen zuvor teilweise ebenfalls Artstatus zugesprochen wurde, werden derzeit als Unterarten oder Synonyme unter der Sammelart *C. hispidula* (LAMARCK 1822) zusammengefasst oder überhaupt nicht berücksichtigt. Die Artenarmut der Gattung *Canariella* auf Teneriffa im Vergleich mit anderen großen und hohen Inseln des Archipels ist verwunderlich, sind doch andere endemische Landschnecken-gattungen auf dieser größten kanarischen Insel, mit ausgeprägter Höhenzonierung und Vielzahl von Habitaten, reich vertreten. So gibt es gegenüber 16 Arten der Gattung *Napaeus* ALBERS 1850 auf Teneriffa auf La Gomera und Gran Canaria je zehn, gegenüber 20 Arten der Gattung *Hemicycla* SWAINSON 1840 auf La Gomera und Gran Canaria je elf Arten. Auf Gran Canaria ist die Gattung *Canariella* bereits im Pliozän ausgestorben, auf La Gomera gibt es aber aktuell acht Arten. Hier ist die Diskrepanz zu Teneriffa mit nur fünf Arten besonders auffällig, zumal sich von diesen allein drei Arten aus drei Untergattungen (*Canariella* s.s., *Gara* ALONSO & IBÁÑEZ in IBÁÑEZ, ALONSO & PONTE-LIRA 2002 und *Alvaradoa* IBÁÑEZ & ALONSO in GROH & al. 1994) auf einem Zwanzigstel der Insel im Nordwesten konzentrieren.

Eine eventuelle Unterschätzung der Diversität ist insbesondere auch dahingehend kritisch zu sehen, weil die bei MolluscaBase bereit gestellte Taxonomie und Nomenklatur als verbindliche Vorgabe für die Bewertung von Taxa auf Artebene in der in Aktualisierung befindlichen Roten Liste der Europäischen Binnenmollusken der International Union for Conservation of Nature (IUCN) gilt und dort nicht genannten Taxa somit auch kein Gefährdungsgrad zugeordnet werden kann. Daher sollen hier in einem ersten Schritt das Typusmaterial sowie publizierte Daten zu den in der Sammelart *C. hispidula* zusammengefassten und einiger bisher unberücksichtigt gebliebener Taxa kritisch bewertet werden.

Erste Ergebnisse legen nahe, dass aufgrund teilweise überlappender Verbreitungsgebiete bei gleichzeitig fehlenden morphologischen Übergangsformen zwischen verschiedenen Morphospezies des *C. hispidula*-Komplexes in mindestens vier Fällen ein Unterartstatus auszuschließen ist. Einem weiteren bisher als Unterart von *C. hispidula*

geführten Taxon aus dem äußersten Südosten Teneriffas dürfte Artstatus zukommen, deren Populationen sich vermutlich in zwei Unterarten gliedern lassen.

Des Weiteren legen die bekannten Informationen zur Genitalanatomie der verschiedenen Morphospezies des *C. hispidula*-Komplexes nahe, dass dessen Vertreter zu wenigstens drei verschiedenen phylogenetischen Linien gehören, denen, wenn man gleiche Kriterien wie für die sechs bisher differenzierten Untergattungen der Gattung auf dem Archipel anlegt, ebenfalls ein Untergattungsrang zuzugestehen wäre. Eine ähnliche Problematik ergibt sich auch bereits aus der bisher fehlenden subgenerischen Zuordnung von drei der sechs zuletzt von ALONSO & IBÁÑEZ (2015) für Teneriffa anerkannten *Canariella*-Arten und der fraglichen Zuordnung von *C. pontelirae* HUTTERER 1994 zur Untergattung *Gara* statt zu *Salvinia* ALONSO, IBÁÑEZ & PONTE-LIRA 2003.

Der Status weiterer *Canariella*-Populationen vom östlichen und zentralen Anaga-Gebirge, von der Nordküste sowie vom Südwesten der Insel Teneriffa ist noch in Überprüfung. Hier können noch taxonomische Überraschungen erwartet werden.

ALONSO, M. R. & IBÁÑEZ, M. (2015): Las especies de la Familia Canariellidae SCHILEYKO, 1991 (Mollusca, Gastropoda, Stylommatophora, Helicoidea) de las islas Canarias. — *Vieraea*, **43**: 127-152, Santa Cruz de Tenerife.

[inzwischen erschienen: GROH, K. & NEIBER, M. T. (2023): Critical review of the current taxonomic evaluation of taxa of the *Canariella hispidula* complex from the Canary Island of Tenerife (Gastropoda, Stylommatophora, Canariellidae). — *Archiv für Molluskenkunde*, 152 (2): 217-237, Frankfurt a. M.]

Marine Mollusken der nordjütländischen Strände

RALF HANNEFORTH

Samuel-Pufendorf-Weg 5, 58239 Schwerte, ralf.hanneforth@t-online.de

Die Ergebnisse einer Sammelreise an die Nordjütländische Küste werden in einem reich bebilderten Vortrag dargestellt. Ziel der Reise war die Nordspitze von Dänemark, an der nördlich der Ortschaft Skagen an einer schmalen Landzunge mit dem Namen Grenen die Fluten der Nordsee (Skagerrak) und der Ostsee (Kattegat) aufeinander treffen. Hier und an verschiedenen Stränden westlich und östlich der Nordspitze Richtung Süden wurden Schnecken und Muscheln im Angespül und in Häfen gesammelt. Zum Zeitpunkt der Reise fanden sich hier reiche Anschwemmungen, insbesondere galt dies für die Strände am Kattegat.

Im Vergleich zur eher artenarm empfundenen deutschen Nordseeküste ist es bemerkenswert, dass kurz vor Erreichen der nördlichsten Landspitze eine Artenvielfalt aufzufinden ist, die eher an Funde an niederländischen oder belgischen Stränden erinnert. Diese wird angereichert mit Arten aus dem Nordatlantik.

Verbreitungsmuster von in die Westpaläarktis eingeschleppten Landschneckenarten

BERNHARD HAUSDORF

Leibniz-Institut zur Analyse des Biodiversitätswandels, Zoologisches Museum,
Martin-Luther-King-Platz 3, 20146 Hamburg, hausdorf@zoologie.uni-hamburg.de

Bisher konnten sich 22 Landschneckenarten aus anderen biogeographischen Regionen in der Westpaläarktis ansiedeln, 13 aus der Nearktis, eine aus der Neotropis, 3 aus der Afrotropis, 2 aus der australischen Region und drei wahrscheinlich aus der orientalischen Region. Die Zahl der etablierten Arten hat über die Zeit exponentiell zugenommen. Die ersten Freilandpopulationen der Arten fanden sich meist am westlichen oder südlichen Rand der Westpaläarktis. Innerhalb Europas breiteten sich die eingeschleppten Arten in der Regel von Süden nach Norden und von Westen nach Osten aus. Die Ausdehnung der Verbreitungsgebiete der gebietsfremden Arten in Breitengraden nahm mit zunehmender Zeit seit der Einschleppung in der Westpaläarktis zu.

Nacktschnecken-Artengesellschaften nach den heißen und trockenen Jahren ab 2018

HEIKE KAPPES

assoziierte Wissenschaftlerin, Haus der Natur – Cismar, Bäderstr. 26, 23743 Cismar, h.kappes@hausdernatur.de

Mehrere aufeinanderfolgende regenarme und heiße Jahre haben Boden und Mikrohabitate tief austrocknen lassen. Nacktschneckenarten mediterranen Ursprungs sollten hieran adaptiert sein und zahlreicher überlebt haben, wohingegen heimische Arten weniger nachweisbar sein sollten. Daher wurden nach Regenphasen einige vor 2018 schon einmal beprobte Stellen in und um Köln erneut begangen. Die Artenzahlen hatten in keinem Fall zugenommen. Die Artengemeinschaft blieb in einem Fall stabil, ansonsten blieben Artenzahlen durch ein Turnover gleich oder nahmen um ein bis zwei Arten ab. Ob dies reale Verluste waren oder die Nachweisgrenze unterschritten war, ist schwer zu beurteilen. Heimische Arten schienen nicht mehr betroffen als invasive Arten, so war *Deroceras invadens* schwieriger zu finden als vorher. Nur *Ambigolimax valentianus* wurde an einer Stelle dominant.

Die Pomatiidae der zentralen Kanarischen Inseln – nur conchologische Variabilität oder unterschätzte Diversität?

MARCO T. NEIBER¹ & KLAUS GROH²

¹ Abteilung Biodiversität der Tiere, Fachbereich Biologie, Universität Hamburg, Martin-Luther-King-Platz 3, D-20146 Hamburg, marco-thomas.neiber@uni-hamburg.de

² Hinterbergstraße 15, D-67098 Bad Dürkheim, klaus.groh@conchbooks.de

Die Familie Pomatiidae (Gastropoda: Littorinimorpha) ist auf jeder der Hauptinseln des kanarischen Archipels durch endemische Arten der Gattung *Pomatias* STUDER 1798 vertreten. Die kanarischen Arten werden manchmal in die Untergattung *Canaripoma* STAROBOGATOV & ANISTRATENKO 1991 gestellt, eine Überprüfung dieser Klassifizierung mittels phylogenetischer Analysen auf Grundlage molekulargenetischer Daten steht aber noch aus. Die zentralen Kanarischen Inseln – Teneriffa und Gran Canaria – sind die Heimat von drei der derzeit fünf akzeptierten Arten des Archipels, nämlich *P. laevigatus* (WEBB & BERTHELOT 1833), *P. canariensis* (D'ORBIGNY 1840) und *P. rariocosta* (WOLLASTON 1878).

Die Untersuchung des in den Sammlungen mehrerer europäischer und nordamerikanischer Museen aufbewahrten Typusmaterials sowie der Vergleich von mehr als 100 *Pomatias*-Proben von Teneriffa und Gran Canaria aus den Sammlungen der Autoren und der Naturkundemuseen von Santa Cruz de Tenerife, Frankfurt am Main und Hamburg legen nahe, dass die Diversität von *Pomatias* auf diesen Inseln größer ist als bisher angenommen, insbesondere wenn auch Material aus pleistozänen Ablagerungen mit in die Untersuchung mit einbezogen wird. Typusmaterial der nominellen Taxa *Cyclostomus adjunctus* MOUSSON 1872, *Cyclostoma laevigatum*, *C. canariense*, *C. c.* var. *γ inaequalis* WOLLASTON 1878 and *C. c.* var. *praecursor* BOETTGER 1908 wurde dokumentiert und Lektotyphen, falls notwendig, sollen festgelegt werden.

Typusmaterial von *C. canariense* var. *β rariocosta* WOLLASTON 1878 konnte nicht aufgefunden werden, was die Festlegung eines Neotypus notwendig erscheinen lässt. Erste Ergebnisse morphometrischer Untersuchungen und dem Vergleich qualitativer Schalenmerkmale weisen darauf hin, dass sowohl auf Teneriffa als auch auf Gran Canaria jeweils drei rezente Arten vorkommen und dass keine dieser Arten auf beiden Inseln vertreten ist. Formen aus pleistozänen Ablagerungen lassen sich eventuell als Chronosubspezies abgrenzen. Weiterhin können die Namen *P. laevigatus* and *P. canariensis* nicht für *Pomatias*-Populationen der östlichen Kanaren (Fuerteventura und Lanzarote) oder der westlichen Kanaren (La Gomera, El Hierro und La Palma) verwendet werden, wobei der hier zuerst genannte Name, wie bereits zuvor erkannt wurde, ein jüngeres Homonym von *Cyclostoma laevigatum* MENKE 1830 ist.

***Corbicula* erobert die Bäche: Wohin geht der Faunenwandel unserer Gewässer?**

HASKO F. NESEMANN

Im Obergarten 9, 65719 Hofheim am Taunus, hnesemann2000@yahoo.co.in

Im nördlichen Oberrheingraben haben sich rezente Körbchenmuscheln seit der Einschleppung von zwei *Corbicula*-Arten in den 1980er Jahren zunächst bis zum Jahre 2000 nur in den großen Flüssen und Strömen (= schiffbare Bundeswasserstraßen) ausgebreitet. Durch Einwanderung von *Corbicula fluminea* in zahlreiche Niederungsbäche nach 2015/2016 können Ausbreitungsgeschwindigkeit und Verbreitungsbilder nachgezeichnet werden. Die Besiedlung erfolgte nachweislich durch vielfache, voneinander unabhängige Verschleppungen, die nachträglich durch Arealerweiterungen zu einem geschlossenen Verbreitungsgebiet zusammengewachsen sind. Die Ausbreitung von *C. fluminea* in Bächen kann durch Alterbestimmungen der gefundenen lebenden Tiere / Leergehäuse und durch gezielte Suche nach juvenilen Stadien exakt verfolgt werden. Das invasive Neozoon *C. fluminea* eignet sich für aktuelle Biomonitoring-Fragestellungen. Der Faunenwandel in den Fließgewässern nähert sich dem fossil vom Neogen (Miozän) überlieferten Zustand an.

Schnecken und Muscheln im Nationalpark Kellerwald–Edersee – ein Citizen Science Projekt zur Weichtier-Erfassung

ANDREAS PARDEY

Gynettistr. 5, 53902 Bad Münstereifel, andreas.pardey@posteo.de

Im Gebiet des Nationalparks Kellerwald-Edersee (Deutschland, Hessen) wurden im Rahmen eines ehrenamtlichen Erfassungsprojektes 2019 und 2020 insgesamt 50 für die Biotopausstattung des Nationalparks repräsentative Untersuchungsflächen mittels Handaufsammlungen sowie Boden-, Streu- und Sedimentproben untersucht. Dabei konnten 91 Weichtierarten, darunter 84 Schnecken- und sieben Muschelarten, sicher nachgewiesen werden. Zwei weitere lassen sich aus anderen Untersuchungen neueren Datums ergänzen. Von den im Nationalparkgebiet vorkommenden Arten werden 28 in den Roten Listen Deutschlands oder Hessens mit Gefährdungsstatus oder in den Vorwarnlisten genannt, darunter einige hochgradig gefährdete Spezies.

„Süßwasserschnecken als Planktonfischer“ — ein Fall wissenschaftlicher Amnesie

WINFRIED S. PETERS^{1,2}

¹ School of Biological Science, Washington State University, Pullman WA, USA

² Department of Biology, Purdue University Fort Wayne, Fort Wayne IN, USA

petersw@pfw.edu

Vor der Anwendung von Maßnahmen gegen invasive Arten und sonstige „Schädlinge“ müssen mögliche Auswirkungen auf andere Arten erwogen werden. Fehlt es an den notwendigen Kenntnissen der Biologie dieser Arten, können Fehleinschätzungen mit katastrophalen ökologischen Folgen auftreten.

Im vorigen Jahrhundert wurden südamerikanische Apfelschnecken (*Pomacea* spp.; Ampullariidae, Caenogastropoda) gezielt in verschiedene tropische und subtropische Regionen eingeführt, wo sie jedoch die natürlichen aquatischen Lebensgemeinschaften nachhaltig schädigen und erhebliche Probleme insbesondere im Reisbau verursachen. Ein Grund für ihren invasiven Erfolg liegt in ihrer Fähigkeit, ihre Ernährung auf das Sammeln von Kleinstpartikeln von der Wasseroberfläche umzustellen, nachdem sie die natürliche Wasservegetation des Habitats durch Kahlfraß vernichtet haben. Dieses „pedal surface collecting“ wird heute für eine spezifisch in der Familie Ampullariidae evoluierte Fähigkeit gehalten, und so scheint es nur folgerichtig, invasive Apfelschnecken durch spezielle, über die Wasseroberfläche ausgebrachte Giftstoffe zu bekämpfen. Dabei ist offenbar dem Vergessen anheim gefallen, dass „pedal surface collecting“ vor über einhundert Jahren als „Planktonfischen“ beschrieben und bei etlichen aquatischen Gastropoden studiert wurde.

In dieser Präsentation wird das „Planktonfischen“ bei *Lymnaea stagnalis* demonstriert, stellvertretend für die zahllosen Arten, die wir durch die Ausbringung von Molluskiziden über die Wasseroberfläche zu Kollateralschäden der Apfelschneckenbekämpfung machen würden.

Eine neue Fauna der schwedischen Arten von Eupulmonata, Hygrophila und Pylopulmonata

TED VON PROSCHWITZ

Gothenburg Natural History Museum, Box 7283, SE-40235 Gothenburg, Sweden, ted.v.proschwitz@vgregion.se

Eine neue schwedische Fauna für die Eupulmonata (127 Arten), Hygrophila (33 Arten) und Pylopulmonata (33 Arten) ist im Mai 2023 druckfrisch erschienen (PROSCHWITZ & al. 2023). Insgesamt umfasst das Buch 528 Seiten. Es ist als ein Teil der Enzyklopädie der schwedischen Flora und Fauna (Nationalnyckeln) [= der Nationalschlüssel] vom Nationalen Schwedischen Artenschutzamt an der Landwirtschaftsakademie, Uppsala (SLU Artdatabanken, Uppsala), veröffentlicht. Die letzte vollständige, aber heute völlig veraltete Fauna der Land- und Süßwasserschnecken Schwedens liegt mehr als 100 Jahre zurück. Der Teil, der die Pylopulmonata behandelt, ist für diese Gruppe die erste Zusammenstellung überhaupt in Schweden.

Das Buch enthält detaillierte Beschreibungen der Morphologie, Variation und Ökologie von allen Arten, sowie Verbreitungskarten (für die Land- und Süßwassermollusken). Alle Arten sind in Farbfotos in mehreren Ansichten abgebildet. Neben den Gehäusefotos sind von mehr als 90 % der Arten der Eupulmonata und Hygrophila Lebensfotos aus unterschiedlichen Blickrichtungen abgedruckt, für die Pylopulmonata immerhin von etwa 40 % der Arten. Wo es notwendig ist, sind auch anatomische Merkmale beschrieben und illustriert. In den einführenden Kapiteln der Gruppen sind Systematik, Anatomie, Reproduktion und weitere Angaben zur Biologie behandelt. Bestimmungsschlüssel für adulte Gehäuse sind parallel in Schwedisch und Englisch enthalten. Limnische und terrestrische Arten der Neritimorpha und Caenogastropoda (insgesamt 9 Arten) sind in einem Appendix präsentiert. Gewächshausarten und temporär eingeschleppte Mollusken sind kurz erwähnt. Die Valvatidae (4 Arten) waren schon in dem vorhergehenden Band der Gastropoden behandelt (LUNDIN & al. 2020).

LUNDIN, K., MALMBERG, K. & PLEIJEL, F. (2020): Nationalnyckeln till Sveriges flora och fauna. Blötdjur: Sidopalpssnäckor–taggsäcksnäckor. Mollusca: Cimidae–Aperspinidae. — 352 pp., Uppsala (SLU Artdatabanken).

PROSCHWITZ, T. VON, LUNDIN, K., ROTH, J. & BACK, R. (2023): Nationalnyckeln till Sveriges flora och fauna. Blötdjur. Snyltsnäckor–skivsnäckor. Mollusca: Pyramidellidae–Planorbidae. — 528 pp., Uppsala (SLU Artdatabanken)

Untersuchungen zur Zwergheideschnecke (*Xerocrassa geyeri*) in Niedersachsen

JANA WEBER

Kreuzstr. 41, 38118 Braunschweig, janaweber94@gmail.com

Im Rahmen einer Masterarbeit an der Georg-August-Universität Göttingen wurden im Jahr 2022 Vorkommen der Zwergheideschnecke (*Xerocrassa geyeri* SOÓS 1926) in Südniedersachsen untersucht. Die Art besiedelt trocken-warme Grünlandhabitats auf kalkhaltigem Substrat. Daten zur historischen sowie aktuellen Verbreitung der Zwergheideschnecke wurden zusammengetragen, um den Populationsstatus und die Habitatpräferenz der Art in Niedersachsen zu untersuchen. Anschließend wurden Erhebungen der Pflanzen- und Schneckengemeinschaften auf acht Untersuchungsflächen in Südniedersachsen durchgeführt. Bestehende Populationen der Zwergheideschnecke konnten für sechs der acht Flächen bestätigt werden. Statistische Untersuchung der erhobenen Daten ergab einen stark negativen Zusammenhang zwischen Abundanz der Zwergheideschnecke und der Deckung der Krautschicht, sowie dem Shannon-Index der Schneckengemeinschaft.

Altpleistozäne Mollusken aus der Forschungsbohrung Riedstadt-Erfelden.

JOACHIM WEDEL

Münchheide 17, 55595 Münchwald, Joachim_Wedel@gmx.de

Der Autor berichtet von Untersuchungen an Bohrkernen einer Forschungsbohrung des HLNUG (Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie) aus dem nördlichen Oberrheingraben. Dabei wurden stichpunktartig Proben aus vermuteten warmzeitlichen Zwischenhorizonten entnommen und auf ihre Molluskenfauna untersucht. Dabei tauchte z. B. an der vermuteten Grenze zwischen Quartär und Tertiär eine Süßwasserfauna mit tertiären (Pliozän-) Elementen auf.

Mikrobiomstudien zur Untersuchung der ökologischen Bedeutung der invasiven Art *Crassostrea gigas*

JOACHIM WINK & HANI PIRA

Helmholtz Zentrum für Infektionsforschung, Inhoffenstraße 7, 38124 Braunschweig, joachimwink@outlook.de

Die Pazifische Auster (*Magallana gigas*, Syn.: *Crassostrea gigas*), auch Pazifische Felsenauster genannt, ist mit einem Weltmarktanteil von 93,7 % (2003) die wirtschaftlich bedeutendste Austernart. Diese Austernart ist extrem robust und krankheitsresistent und wächst sehr schnell. Diese Austernart ist in den Küstengewässern des westlichen Pazifiks beheimatet. Mittlerweile ist sie aber als Zuchtauster über weite Teile der Welt verbreitet. Die Zuchttiere stammten genetischen Analysen zufolge von der Küste der Präfektur Miyagi im Nordosten der japanischen Hauptinsel Honshu. Inzwischen hat sie sich über Austernkulturen in Europa weiterverbreitet. 1964 wurde die Art in die Oosterschelde (Niederlande) eingeschleppt, von wo sie sich anschließend nach Nordwesten ausbreitete und um 1980 das Wattenmeer bei Texel erreichte. Im Bereich der deutschen Nordseeküste wurde sie erstmals 1986 in der Nähe von Hof, westlich von Norddeich, entdeckt. Bis 2002 gab es im niedersächsischen Wattenmeer nur wenige Pazifische Austern, heute ist sie eine der häufigsten Muscheln in dieser Region.

Einer unserer Ansätze zur Isolierung und Kultivierung ungewöhnlicher Mikroorganismen zur Produktion bioaktiver Verbindungen ist die Verwendung von Austernbankmaterial. Aus den Austernbänken haben wir einerseits die lebende Auster, aber auch das Lumen zwischen den Schalen, das mit Sedimenten gefüllt ist und viele verschiedene Mikroorganismen enthält, untersucht. Im Vortrag wird ein Überblick über unsere ersten Ergebnisse gegeben:

1. Beschreibung neuartiger Bakterienarten aus der Auster am Beispiel von *Pacificimonas pallium*.
2. Beschreibung neuer Arten und Nachweis neuer Prodiogisin-Derivate, die gegen austernpathogene Bakterien wirksam sind.
3. Identifizierung einer *Photobacterium*-Spezies, die ursprünglich nur von koreanischen Stränden bekannt war.